

Sei dein eigener Superheld, kenn deine Grenzen und bleib stark !

Ein Projekt zur Suchtprävention mit der Wilden Bühne

Jeder von uns wird in vielen Situationen des Alltags, oftmals täglich, mit Suchtmittel konfrontiert. Oft ist uns gar nicht bewusst, dass diese in der Welt der Kinder und Jugendlichen eine große Rolle spielen.

Suchtprävention steht im Zusammenhang mit Gesundheitsförderung und der Stärkung der Lebenskompetenzen. Ziel ist es, die Kinder und Jugendlichen in ihren Handlungskompetenzen zu stärken und sie für das Thema Sucht zu sensibilisieren. Es geht darum, schützende Faktoren zu entwickeln, die Sucht und Abhängigkeit verhindern können, bevor sie eintreten.

Sucht entwickelt sich über einen langen Zeitraum. Schon früh beginnen Kinder zu experimentieren und auszuprobieren. Vor allem in der Schulzeit sind sie Situationen ausgesetzt, in denen es nicht immer leicht ist, stark zu sein. Daher sollte Prävention früh beginnen und sich über die gesamte Schulzeit erstrecken.

Im Rahmen der Suchtprävention der Otto-Klenert-Schule in Bad Friedrichshall hat die Schulsozialarbeit in Zusammenarbeit mit Romina Krebs von der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und in Kooperation mit den Lehrkräften und der Schulleitung ein Projekt für die Klassenstufe 7 zusammengestellt. Unterstützt wurde das Projekt durch den Förderverein der Otto-Klenert-Schule.

Das Projekt setzte sich aus 2 Teilen zusammen: Die Einführung in die Thematik Sucht und das Forumtheater der *Wilden Bühne*.

In den Unterrichtseinheiten vor dem Besuch der Theatergruppe ging es darum Sucht zu definieren und sich bewusst zu werden, wo die eigenen Grenzen und persönlichen Stärken liegen. Um aber im Alltag verschiedene Situationen zu meistern, reicht theoretisches Wissen oft nicht aus. Deshalb besuchte uns die Theatergruppe der „Wilden Bühne“, um den Schülern Raum für alternative Handlungsabläufe zu bieten.

„Die Wilde Bühne ermöglicht einen künstlerischen und spielerischen Austausch zum Thema Sucht mit Fachleuten und mit Menschen, die von ihren persönlichen biografischen Erfahrungen berichten können.“

www.wilde-buehne.de

Das sogenannte Forumtheater wurde in den 60er Jahren vom Brasilianer Augusto Boal als politisches Theater entwickelt. Das Theater soll die Zuschauer nicht nur zum zusehenden, sondern zum handelnden Subjekt machen. Unter Mitwirkung des Publikums entsteht sozusagen ein "neues" Theaterstück, welches mit Phantasie und Kreativität Lösungswege für schwierige Alltagssituationen sichtbar werden lässt. Dabei geht es nicht darum die richtige Lösung zu finden, sondern den Zuschauern klar zu machen, dass es nicht nur einen Lösungsweg gibt.

(Definition <http://www.forumtheaterschweiz.ch/>)

ZUSCHAUEN-MITMACHEN-ERLBEN

Nach mehreren Gesprächen mit der *Wilden Bühne* stand das Datum für das Forumtheater fest: Freitag, der 14.07.2017 in der Aula der Otto-Klenert-Schule. An besagtem Tag reisten 5 Darsteller unter der Koordination von Frau Weirather an. Mit wenig Handgriffen hatte das Team die Technik und die Requisiten aufgebaut. Allein 6 Stühle und ein Paravent reichten aus um Alltagssituationen der Kinder und Jugendlichen darzustellen.

Nach der großen Pause machten sich rund 120 Schüler und Schülerinnen der 7. Klassen sowie die zuständigen Lehrkräfte auf den Weg zur Aula. Nach einer kurzen Begrüßung und der Vorstellung der einzelnen Darsteller ging es los mit einem Warm-up, um den Einstieg für die Schüler zu erleichtern.

„Begrüßt euren Nachbarn so, als ob es euer bester Freund wäre, den ihr schon lange nicht mehr gesehen habt“, erklärte Frau Weirather die erste Übung. Plötzlich wurde es laut in der Aula und überall begannen sich Schüler lauthals rufend in die Arme zu fallen und sich zu begrüßen.

Nach weiteren 2 Übungen ging es los mit dem ersten Theaterstück namens „Die Neue kommt“: Annette ist neu in der Klasse und versucht Anschluss an eine kleine Gruppe aus ihrer Klasse zu finden. Diese rauchen unerlaubt in der Nähe der Schule. Annette versucht mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Erst als sie um eine Zigarette bittet, bekommt sie kurz die Aufmerksamkeit der Gruppe. Als die Mitschüler weggehen, um einen Joint zu rauchen, kommt der Lehrer und erwischt Annette mit der Zigarette in der Hand. Der Lehrer informiert umgehend Annettes Eltern. Als Annette nach der Schule nach Hause kommt, sind die Eltern schon informiert. Annette jedoch verheimlicht den Vorfall... - CUT - „Was ist passiert?“, „Wie hätte Annette sich verhalten sollen?“, fragt Carina Weirather die Schüler. Einige sind mutig, melden sich und dürfen ihren Lösungsweg gleich auf der Bühne mit tatkräftiger Unterstützung der Darsteller und unter großem Applaus der Schüler ausprobieren. Die zweite Szene „Die Kartoffelkrise im Schullandheim“ wird ebenfalls bis zu einem gewissen Punkt von den Darstellern gespielt, mit den Schülern besprochen und spielerisch ausprobiert.

Beide Theaterstücke wurden in einem Gespräch mit der Schulsozialarbeit und Frau Weirather im Vorfeld abgestimmt. Themen wie „Neu sein, Außenseiter sein – ‚Rauchen ist cool‘ - Offenheit – Einstiegsdroge Rauchen – Was nehme ich aus Freundschaft‘ selbst in Kauf – wie verhalte ich mich, wenn Freunde kiffen – Regeln und Konsequenzen – Verhaltensweisen der Erwachsenen bei Konflikten“ wurden in den Theaterstücken aufgegriffen und gemeinsam mit den Schülern diskutiert. Zum Ende hin hatten die Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit, Fragen an die Darsteller zu richten: „Was für Drogen habt ihr genommen?“, „Wie habt ihr es geschafft aufzuhören?“, „Haben eure Eltern/Freunde davon gewusst?“ sind nur einige Beispiele. Als die Darsteller anfangen von ihren persönlichen Erfahrungen zu erzählen, machte sich Betroffenheit unter den Schülern bemerkbar – auf einmal war es ganz still. „Die Droge, die einem gefällt, ist die schlimmste“, erzählte einer der Darsteller.

In einem sind sich die Darsteller einig: Wenn man einmal angefangen hat, ist es ein langer und schwerer Weg davon wegzukommen. Wichtig ist es stark zu sein, auch mal Nein sagen zu können und sich bei Unsicherheiten und den ersten Anzeichen einer Sucht Hilfe zu holen.

Das Gespräch mit den Eltern, Unterstützung der Schulsozialarbeit oder der offenen

Kinder- und Jugendarbeit, ein Anruf bei der ‚Nummer gegen Kummer‘ oder Hilfe bei www.juuuport.de suchen, sind nur einige Beispiele. Hier sind Ansprechpartner vorhanden, die in prekären Lebenslagen unterstützen und stets ein offenes Ohr haben.

„Man ist viel stärker, wenn man auch mal den Mut hat NEIN zu sagen!“

